

Bierjahresplan sichert die deutsche Entscheidungsfreiheit.

Gauleiter Wagner vor dem Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie.

Berlin, 20. Jan. Der Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie hielt am Mittwochmorgen im Hotel Kaiserhof seinen vierten Empfang ab. In einer groß angelegten Rede sprach Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner über die materiellen und ideellen Aufgaben der deutschen Wirtschaft im zweiten Bierjahresplan. Der Redner stellte die Gegensätze der liberalistischen freihändlerischen, der marxistisch-bolschewistischen und der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung heraus und erklärte dazu u. a.: Das oberste Gesetz nationalsozialistischer Weltanschauung stellt das Volk in den Mittelpunkt aller Entscheidungen. Die Wirtschaft ist die große Funktion des eigentlichen Lebens, Denkens und Schaffens, abgeleitet auf den Sinn, dem Ganzen sowie dem einzelnen die materiellen Grundlagen zu sichern, auf denen das Leben sich abspielt. Die Anschauungen und Ideen, wie sie das Denken und Leben anderer Völker bestimmen, bleiben für unsere wirtschaftlichen Wechselbeziehungen völlig außer Betracht. Der Lebenswille der einzelnen Völker ist größer als sogenannte liberale theoretische Wirtschaftsdoktrinen. Deutschland hat nicht die Absicht, sich wirtschaftlichen Phantasien hinzugeben. Nur wenn die Nationen bereit sind, einander unter den gleichen Voraussetzungen von Ehre, Freiheit und Lebensrecht näherzutreten, kann ein wirklicher Handel werden. Das gleiche gilt für die Herstellung gesunder Handels- und Wirtschaftsbeziehungen, die allein zu einer all-

gemeinen Lösung der wirtschaftlichen Verknüpfung auf dem Weltmarkt zu führen vermögen.

Wir dienen dem höchsten Ziele: Lebenssicherung des frei gewordenen deutschen Volkes. Wenn unsere wirtschaftlichen Erfolge von Bestand sein sollen, müssen wir die Fehler zu überwinden vermögen, die aus der Vergangenheit der deutschen Wirtschaft anhaften. Würde sich die deutsche Wirtschaft allein auf die weltwirtschaftlichen Beziehungen verlassen, so wäre es den ideellen Gegnern unter Umständen möglich gewesen, über den Weg hinaus- und wirtschaftspolitischer Maßnahmen Schwierigkeiten zu schaffen, und Deutschland in eine ungünstige Lage zu bringen. Diese Schwierigkeiten, erklärte der Redner, zeigen, wie sehr die Wirtschaft geeignet ist, selbst unter politisch friedlichen Voraussetzungen zu einer Waffe zur Abwehr von Drosselungsmaßnahmen zu werden, die man gegen ein von der Weltwirtschaft abhängiges hochindustrielles Volk anzuwenden in der Lage wäre.

Mit der Verwirklichung des Bierjahresplanes sind Aufgaben und Ziele der Wirtschaft in konkrete Formen getreten. Es gilt, alle wirtschaftlichen Energien in Deutschland auszuheben und die eigene Rohstoffgrundlage bis an die Grenze des Möglichen auszunutzen. Deutschland will sich durch nicht von der Welt zu erhaltenden, es verschafft sich lediglich die Voraussetzungen wirtschaftlicher Natur, die ihm in jedem Fall eine Entscheidungsfreiheit garantieren. Die Welt, die den Frieden wirklich will, muß an einem selbstgezügten Deutschland Interesse haben, weil ein solches Deutschland ein ausschlaggebender Faktor für den friedlichen und glücklichen Ausgleich in Europa ist.

Japanischer Dampfer in Wladiwostok festgehalten.

Tokio, 20. Jan. (Staatsdienst des DNB.) In Wladiwostok ist der japanische Dampfer „Siberia Maru“ von sowjetrussischen G.W.-Leuten zurückgehalten worden. Als der Dampfer, der einen regelmäßigen Dienst zwischen Kure und Wladiwostok versieht, am 19. Januar im Hafen von Wladiwostok eingelaufen war, bestieg ein G.W.-Kommando das Schiff und nahm eine mehrstündige Durchsuchung vor. Die Besätze der japanischen Mannschaft, mit dem japanischen Konsulat in Verbindung zu treten, wurden von den Sowjetrussen verhindert. Das G.W.-Kommando bemächtigte sich bei der Durchsuchung diplomatischer Akten, die für das japanische Konsulat in Wladiwostok bestimmt waren.

In Tokio hat diese Nachricht großes Aufsehen erregt. Wie verlautet, wird die japanische Regierung wegen dieses Vorfalls in Moskau Protest erheben.

Bremer Dampfer „Phädra“ gestrandet.

Bremen, 21. Jan. Der auf der Reise von Königsberg nach dem Rhein befindliche Dampfer „Phädra“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Reptum“ in Bremen ist am Dienstag bei Schneestößen in der Nähe von Falschoest (Hensburger Bucht) auf Grund geraten und liegt gescheitert. Die Seefahrer „Seetee“ und „Buell“ befinden sich an der Unfallstelle. Gefahr für die Besatzung besteht nicht. Dampfer „Phädra“ hat 619 Bruttoregistertonnen und ist 1898 in Bremerhaven erbaut.

Ein deutscher Fischdampfer auf Grund geraten.

Düsseldorf, 20. Jan. Seit Montag tobt an der ganzen norwegischen Küste und Westküste ein orkanartiger Sturm. Der deutsche Fischdampfer „Dito Krognann“ aus Cuxhaven ist infolge des Sturmes südlich von Kaperst auf Grund geraten. Das ganze Vordersteil liegt fest auf dem Sand. Der norwegische Bergungsdampfer „Perseus“ befindet sich bereits in der Nähe des gestrandeten Schiffes. — Der Schnellzug Oslo-Bergen blieb in der Nacht auf der Höhe des Gebirges bei Hinkel im Schnee stehen. Das gleiche Schicksal erlitt der Schnellzug. Erst einen später zu Hilfe gelangten Zug, der die Reisenden mit Lebensmitteln versehen sollte, gelang es durchzukommen. Der Schnellzug hatte 12 Stunden Verspätung.

Unfall eines polnischen Hochseefischtrawlers.

Bremer (Dach), 21. Jan. Der 800 Tonnen große polnische Heringsfischtrawler „Kewa 8“ strandete in der Nacht zum Mittwoch bei Südoststurm auf einer Sandbank an der holländischen Dars-Spijke. Das Schiff kam vom Fischfang in holländischen Gewässern und war mit 500 Tonnen Heringen auf dem Wege nach Gdingen, kam aber bei dem Unwetter von der Richtung ab und wollte am Dars Schut suchen. Vom Leuchtturm darüber Ort aus wurde der Unfall bemerkt und Hilfe herbeigeholt. Kurze Zeit darauf erschienen die Bergungsdampfer „Gertha“ und „Geradler“. Die „Gertha“ begann sofort mit Versuchen, den gestrandeten Fischdampfer freizubekommen, konnte aber bis zum Eintritt der Dunkelheit nichts erreichen. Die Bergung der „Kewa 8“ wurde daher von dem Rettungsboot der Station Bremer übernommen und nach Bremer gebracht.

Wien im Schnee, Tauwetter in den Westalpen. Seit Dienstag herrscht in Wien harter und anhaltender Schneeeis. Laufende von Arbeiter wurden eingesetzt, um die Hauptverkehrsstraßen zu säubern. Auch aus den Bergen wurde harter Schneeeis gemeldet. Während in Wien noch strenger Frost herrscht, ist in den Westalpen bereits Tauwetter eingetreten. Bei dieser Wetterlage besteht große Lawengefahr.

20 Grad Kälte in Schlesien.

Breslau, 21. Jan. (Funkmeldung.) In der Nacht zum Donnerstag traten in Schlesien strenge Fröste auf. In Oberschlesien sanken die Temperaturen bis minus 20 Grad ab, in Niederschlesien wurden 18 Grad Kälte erreicht. In den höheren Refflagen der Gebirge sanken die Temperaturen stellenweise mehr als 20 Grad unter den Gefrierpunkt.

Drei Menschen im brennenden Kraftwagen umgekommen.

Paris, 21. Jan. (Funkmeldung.) Ein schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich bei dem drei Menschen den Tod fanden und zwei weitere lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich am Mittwochabend in unmittelbarer Nähe von Bordeaux. Ein 20-Tonnen-Kraftwagen fuhr in voller Fahrt mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Im Augenblick der Kollision brach der Kraftwagen auseinander. Die beiden Insassen des einen Wagens mit lebensgefährlichen Verletzungen zu bergen, veranlaßte die drei Insassen des anderen Wagens bei lebendigem Leibe.

Ein tolles Gangsterstück in USA.

New York, 21. Jan. Ein tolles Gangsterstück, das mit der Ermordung eines Polizeibeamten endete, hat sich in Monroe im State Michigan ereignet.

Zwei Polizeibeamte, die in ihrem Dienstwagen eine Streife unternahmen, ließen einen Verlonenstrafwagen an, weil sie in den beiden Insassen die Entführer eines Geschäftsmannes vermuteten. Einer der Beamten kletterte in den Privatwagen über, während der andere Beamte einen der Verdächtigen zu sich in den Wagen nahm, um zum Polizeirevier zu fahren. Auf dem Wege zum Revier zog der Verdächtige plötzlich seinen Revolver und würgte den Beamten, mit dem Dienstwagen einen anderen Weg einschlagen. Mit der Wölke trieb er den Polizeiwagen zu großer Geschwindigkeit an. Der Kamerad des Polizeibeamten nahm mit dem Privatwagen, den einen der Verdächtigen neben sich, sofort die Verfolgung auf, konnte aber den Dienstwagen nicht mehr erreichen. — Am Abend fand man den Polizeibeamten außerhalb der Stadtgrenze, mit den Polizeihandschellen an einen Briefkasten angegeschlossen, erschossen auf.

Schweres Jährungsstück in China.

Schenghai, 21. Jan. (Staatsdienst des DNB.) Am Mittwoch ist in den Stromschnellen des Wei-Flusses, etwa 50 Kilometer südlich von Kanton, ein Jährungsstück im Nebel auf ein Felsenriff gelaufen und gesunken. Von den 400 Fahrgästen des Dampfers sind nach einer Central News-Meldung 200 ertrunken oder werden vernichtet. Von Kanton aus sind Rettungsfahrzeuge mit ärztlicher Hilfe abgegangen.

Erkung einer Hundertjährigen. Der Führer und Reichsführer hat der Frau Karoline Kuch in Rittersburg, Gemeinde Karlen, aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrennadel zugehen lassen.

Retorbedienung eines amerikanischen Fliegers. Der amerikanische Flieger Howard Hughes hat bei einer Überquerung des amerikanischen Kontinents einen neuen Rekord aufgestellt. Er ist in Los Angeles aufgestiegen und nach 7 Stunden 29 Minuten 27 Sekunden in New York im State New Jersey gelandet. Er hat damit seinen eigenen Rekord von 5 1/2 Stunden, den er im Januar 1936 aufstellte, gebrochen. Hughes legte auf dieser 4900 Meilen (4000 Kilometer) langen Strecke den Flug zum größten Teil in einer Höhe von 14000 Fuß (4200 Meter) zurück. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 332 Meilen in der Stunde (534 Kilometer), seine Höchstgeschwindigkeit 370 Meilen in der Stunde (594 Kilometer).

Wo die „Körbe“ wachsen.

Deutschlands einzige Weidenzucht. — Ein Dorf, das von Gerten lebt.

Breslau, 21. Januar 1937.

Die wild wachsenden Weidenbäume liefern nur schlechtes Material, das die Korblechtindustrie kaum gebrauchen kann. Die Weidenzucht, die in der letzten Zeit sich fast den ganzen deutschen Markt erobern konnte, in Ober-Thiemendorf bei Lauban wächst dieses Weiden-Paradies, das ein ganzes Dorf beschäftigt und von dem aus die diebstahlsuren ihre Kelle durch alle Länder antreten, um in den großen Fleischeren, dem einzigen deutschen Handwert, das niemals durch Fälschungen zu ersetzen ist, zu kunstvollen Erzeugnissen verarbeitet zu werden.

Ein ganzer Wald von Weidenbäumen säumt dieses arbeitsame Dorflein ein, in dem schon in der Schule die Weidenzucht gelehrt wird, denn hier erkennt man erst, welchen großen Wert diese langen, dünnen Ruten haben können, wenn sie planmäßig gezüchtet werden. Man bekommt Achtung vor diesen unscheinbaren Gewächsen, die hier von Jünger Beschreibungen erhalten haben, wie man sie sonst nur den düsternen Wäldern zu geben pflegt. Da liegt man auf einem Schilddarm, das einem diesen Ruten langer Gerten umgeben ist, den schönen Namen „Gerten“, hier „Kulattin“, dort „Jungeberg“ und der Rute gibt sich verächtlich Mühe, irgendwelche Unterschiede zwischen diesen einzelnen Weidenarten herauszufinden. Und doch haben diese Weidenruten ihre bestimmten Eigenschaften, die jahrelange Zuchtarbeit hervorbringen verstand. Die einen weisen fast keine Äste auf, andere wieder sind lang und dünn geraten oder zeichnen sich durch besondere Schmieglamkeit aus.

Leider können wir nicht so viel Material liefern, als allein in Deutschland gebraucht wird, sagt uns der Jünger, dessen Zuchtgarten nicht weniger als 700 Stämme umfaßt. Bis zu 100 000 Zentner nehmen jährlich die heimischen Korbmacher und die großen Handelsunternehmungen auf und da sich in letzter Zeit auch das Ausland stark für deutsche Korbmacher interessiert, wäre es unbedingt erforderlich, wenn auch in anderen Gegenden Deutschlands die Zucht von hochwertigen Weiden mit allem Ernst in die Hand genommen würde.

Ein Panzerwagen erlebt Schicksale. Dieser Tage wurde jener Panzwagen, der am 8. November 1933 dem historischen Marsch des Führers und seiner Garde aufhalten sollte, in das Bayerische Armeemuseum in München gebracht.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Wassergebiet: Frankfurt a. M.



Im Laufe des Mittwochs ist von Westen frischere maritime Luft bei uns herangeführt worden, die auf den Höhen zu Abkühlung und verbreiteten Schneefällen geführt hat, während in tieferen Lagen die etwas milderen Temperaturen noch erhalten blieben. Wir bleiben zunächst noch weiter im Bereich tiefer kalter Meeresluft, wobei es nachts bei harter Bewölkungsbildung zu verbreiteten Frösten kommt. Auch die Tagestemperaturen sinken wieder ab. Eine neue über dem Atlantik sich bildende Störung bringt im Laufe des Donnerstags wieder Bewölkungszunahme und nach Norden zu leichte Niederschläge.

Witterungsaussehen bis Freitagabend: Wollig bis anhaltend und nur vereinzelt leichte Niederschläge, im Gebirge Schnee, nachts Frost, veränderliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 21. Januar 1937

Siebrich:	Regel 1,78 m gegen 1,72 m gegen
Singen:	1,80 " " 1,81 " "
Reims:	0,97 " " 0,70 " "
Kaub:	2,26 " " 2,08 " "
Stin:	3,03 " " 2,81 " "

Freitag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr
Vortrag des Herrn Walter Benser von der Firma

Ernst Leitz-Wetzlar

Im großen Saale des Paulinenschlosses zu Wiesbaden.

Leica-Vortrag

verbunden mit einer großen Bildschau!

Die Leica erlebt den Alltag!

Über 100 neue Lichtbilder — Leica-Tips und Tricks — Fragenbeantwortung usw.

Eintritt frei!

WALHALLA

Ha! Ha!



Eine
quietsch-
vergnügte
Angelegenheit!

„Hummel - Hummel“

Hamburg, wie es lebt und lacht!

Die Hamburger Jungens und Mädels sind:
**Paul Henckels, Trude Marlen, Mara Jakisch,
 Maria Krahn, Helmuth Rudolph, Margarete
 Kupfer, Josef Sieber, Erika Gläbner, Paul
 Westermeyer, Hans Junkermann, Else Reval,
 Eduard Wesener und die Alstermären**

Nach einem Buch von Hans Claus Roever
 Auf der Bühne: **Original Iwanoff**
Morgen Erstaufführung!

4.00 6.00 8.30 Uhr

Freibankfleischerverkauf Wiesbaden
 Freitag, den 22. Januar 1937
 Von 10.30—12.00 von 12.30—14.00 Uhr
 Von 15.00—17.00 von 18.00—20.00 Uhr
 Stadth. Schlachthofverwaltung

Erkältet? Husten Sie?
 dann in
R. Grosinsky's Bahnhof-Druckerei
 Bahnhofstraße 13 / Ruf 24044
 Hier finden Sie die besten Linderbaummittel

H. Maus
 Messerschmiedemeister
 schleift alles
 Friedrichstraße 55

**Jadantl der feinsten
 Kollantfäden und der
 feinsten Wäsche!**

So lehrt es die Erfahrung

Es gibt keinen Kaufmann, der freiwillig einen Teil seiner Einnahmen dem Geschäft wieder zuführt, wenn er sich davon nicht einen ganz bestimmten Nutzen versprechen kann, und es gibt erst recht keinen Kaufmann, der diese Aufwendungen auch dann noch billigt, wenn der beabsichtigte Zweck nicht erreicht wird. Geschäftliche Ausgaben müssen sich immer bezahlt machen — das ist eine alte Erfahrung, und jede Knebelwirtschaft im Geschäftsverkehr eines Kaufmanns beweist daher stets, daß sich diese Ausgabe rentiert.

Und was folgt daraus? Daß sich genau so wie die sonstigen regelmäßigen Aufwendungen eines Geschäftes auch die Kosten für eine planmäßige Werbung immer bezahlt machen müssen. Denn sonst würden schließlich nicht zahllose Unternehmen große Summen für Werbewerke ausgeben und das „Wiesbadener Tagblatt“ könnte bestimmt nicht Tag für Tag seine Seiten mit Anzeigen veröffentlichen. Es ist also falsch zu glauben, daß Werbeanzeigen überflüssige Ausgaben seien, und Ihre eigene Erfahrung muß Ihnen zeigen, daß Sie auch in dieser Beziehung den Werbevorschlägen des „Wiesbadener Tagblatts“ Vertrauen schenken können. Ihre werbende Werbung und die harte Bedienung, die Sie bei Ihren Verkaufern finden, gewährleisten Ihnen sogar besonders gute Erfolge.

Einzelhändler, lernen aus der Erfahrung!
 Sie ist der beste Lehrmeister.

Grippefeinde

Panflavin
 Ringulein
 Dedro-Mint
 Formamin
 Chinosol-Gurgeltabletten
 Rhella-Perlen
 Wybert
 Klosterfrau-Melissegeist
 Alkohol in jeder Form
 Glühwein
 Emeukal-Tee m. Bienenhonig
 Husten-Tropfen
 20 Sorten Husten-Bonbons
 Husten-Pastillen

Fach-Dragerien:

Tauber Alexi Jünke
 Adelheidsstr. 34 Michelsberg 9 K.-Fr.-Ring 30

8 Paßbilder 1 RM.
 4 verschiedene Aufnahmen!
Foto J. Rimbach
 Langgasse 10 Marktstraße 9

Gestern nacht entschlief nach langem
 schwerem Leiden mein treusorgender lieber
 Mann und Vater

Alfred Siegel

Apotheker

im 59. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

**Frieda Siegel, geb. Heumann
 Elise Siegel nebst Angehörigen**

Wiesbaden, den 21. Januar 1937.
 Dotzheimer Str. 35.

Die Beisetzungsfeier findet am Samstag-
 mittag 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
 nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben
 Entschlafenen unseren herzlichsten Dank. Be-
 sonderen Dank Herrn Watter haben für seine
 treuherzigen Worte, dem WGB. „Friede auf —
 Frieden“ u. dem Frauenverein der Rinnstraße.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
H. Wintermeyer nebst Sinderen.

Wiesbaden (Westendstr. 20), d. 21. Jan. 1937.

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Ilse Siegel, geb. Gneß,
 Wwe., 76 J., Taunus-
 straße 7, + 18. 1.
Wilhelm Kretzer, Kauf-
 mann, 57 Jahre, Volks-
 allee 1, + 18. 1.
Elise Berkenbreiter, geb.
 Dreite, Witwe, 82 Jahre,
 Kranzplatz 10, + 18. 1.
Wilhelm Gieseler, geb.
 40 Jahre, Mosbacher
 Straße 1, + 18. 1.
Elisabeth Schmidt, Büp-
 lerin, 72 Jahre, Morin-
 straße 32, + 19. 1.
Johanna Grohmann, Ber-
 kauferin, 18 J., Scharn-
 horststraße 14, + 19. 1.
Maria Morbid, geborene
 Verth, Wwe., 66 Jahre,
 Reichstraße 18, + 19. 1.
Hans Kraus, Weinbändler,
 64 Jahre, Lahnstraße 22
 + 19. 1.
Gustav Meiß, Bäcker,
 63 Jahre, Vordstraße 7,
 + 19. 1.
Maria Wirth, ohne Beruf,
 88 Jahre, Hermann-
 straße 13, + 19. 1.
Alfred Siegel, Apotheker,
 59 Jahre, Dotzheimer
 Straße 35, + 20. 1.
August Böhl, Bäckerleh-
 rling, 16 Jahre, Ketel-
 beckerstraße 22, + 20. 1.
Die Witwe, geb. Wilhelm,
 Wwe., 72 Jahre, Morin-
 straße 33, + 20. 1.
Johannes Haller, Schreiner-
 meister, 68 J., Scharn-
 horststraße 7, + 20. 1.
Gertrude Dietrich, geborene
 Bert, 77 Jahre, Wald-
 straße 146, + 20. 1.
W. Viebrich,
 Elise Schön, geb. Schlaadl
 80 J., Wwe., Schlager-
 straße 15, + 18. 1.

Verloren Gefunden

**Gold, Armband-
 uhr verloren**
 Sonntagabend
 Kirchallee. Be-
 such, des. gute
 Belohn. Kirch-
 allee 50, 1.
Warttuch, inf.
 Kottbusch, verl.
 Bettend., Gneß-
 mannstr., Mosz.
 Baderlei Schab.
 Reichstraße.
3. Drahts. For-
 entlaufen. Ges.
 Belohn. abzu-
 geb. Alexandr-
 straße 15, Verl.
 Reichstraße.

Herdfeiger kennt man schon seit Jahren:
 es reinigt glänzend und hilft sparen!



Herdfeiger putzt Herdplatten, Messer, Aluminium

**Wiesbadener (Spangenberg'sches)
 Konservatorium und Musikseminar**
 Wilhelmstr. 16 Leitung Dr. Richard Meißner Fernruf 27749

GESANG-UNTERRICHT

Professor Willy Fahr

Kammersänger

Ewald Böhm

1. lyrisch, Bariton a. Dr. Theater

Ilma Glaser

autorisierte Mitarbeiterin von

Paul Goldberg

Prof. Lohmann-Martin-Berlin

Gesang u. Korrepetition

Ausbildung für Haus, Bühne, Konzert und Rundfunk

honorarytrakt Nebenlicher

Opernschule Eintritt jederzeit

Buch 36
 lagert.

Gefährliche
 Empfehlungen

Modernisieren v.

Kellernsbein.

Gedruckte, ab

ab Verträge.

H. Dahn,

Dohn, Str. 11, B.

Ein- und eien.

Wass. u. Ball.

Reich, Schmelze

Unterl. ab 8—

Ang. u. W. 370

an Tagbl. Berl.

Heiraten

Wirtschaftlich

geheime, i. Beruf

lebende

Jg. Frau

in geist. Alter,

wünscht Herrn

in gut. Position,

im Alter von 38

bis 45 Jahren,

fennen zu lernen

sweds. Beirat.

Jahrb. m. Bild-

bild u. B. 371

an Tagbl. Berl.

Plakate
 FOR DEN
Winterchluss-Verkauf
 HABEN WIR VORRATIG
L. SCHELLBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
 WIESBADENER TAGBLATT

Ein treues Mutterherz

hat aufgehört zu schlagen.

Dienstagfrüh 5 Uhr verschied unerwartet

meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß-

mutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante

Frau Gertrude Dietrich

geb. Bort

im 78. Lebensjahr.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Kaiser Dietrich nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Waldstr. 146), d. 21. Jan. 1937.

Beerdigung am Samstag, den 23. Jan.,

nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof.



Heute entschlief sanft mein lieber Mann, unser
 herzensguter treusorgender Vater, Schwiegervater, Groß-
 vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Hassel

Schreinermeister

im Alter von 68 Jahren.

In tiefster Trauer:

Maria Hassel, geb. Stehmann

Maria Fousse, geb. Hassel

Gertrud Hassel

Thea Hassel

Josef Fousse

Mieze Fousse.

Wiesbaden (Scharnhorststr. 7), Trüdel, Walstedde, Hamen,

St. Louis (USA.), den 20. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. Januar,

nachmittags 3½ Uhr auf dem Südfriedhof statt, das

feierliche Seelenamt am gleichen Tage, vormittags 8 Uhr

in der St.-Elisabeth-Kirche.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verschied am 19. Januar
 unser Gefolgschaftsmitglied

Frl. Johanna Großmann.

Wir verlieren in der Verstorbenen eine treue Mit-
 arbeiterin und Kameradin. Ihr Andenken werden
 wir stets in Ehren halten.

Betriebsführung u. Gefolgschaft
 der Firma Adolf Harth.

Sport und Spiel.

Reiterschein heute gefragt.

Die Vorzüge vormilitärischer reitlicher Ausbildung.

Unsere heranwachsende Reiterei zeigt es zu schätzen, welche Vorteile die vormilitärische (adrenale) reitliche Ausbildung bei der Ausbildung der Militärdienstpflicht bei einem berittenen oder fahrenden Truppenteil bietet. Aber nicht nur bei der berittenen oder fahrenden Truppe kommt ihr dieser Vorteil zugute, auch bei fast allen anderen Truppenteilen kann sie ihre Reitsport nützlich anwenden. So gibt es z. B. heute bei der Infanterie berittene oder fahrende Abteilungen. Wenn ein Militärdienstpflichtiger glaubt, bei der Infanterie nicht reiten zu müssen, so ist er sich selbst ganz gewiss. Wie schwer ist es denn für ihn im Gegenstand seiner Reiten bereits vorgebildeten Kameraden, die Anfangsgründe des Reitens mit all den schönen und weniger schönen Begleitumständen auch selbst bei einem Infanterieregiment durchzuführen zu müssen.

Mit dem Beginn des Reitenlernens werden besonders von den Eltern unserer Jugend noch große Fehler gemacht. Wie oft hört man einen Vater sagen, „mein Junge oder mein Mädchen braucht noch nicht zu reiten, ich habe auch noch nicht mit 6 oder 10 Jahren reiten gelernt“. Wie verkehrt ist diese Einstellung! Er vergißt, daß das Reitenlernen im frühesten Alter, dem Alter, das noch nichts von „Muskelarbeit“ und all den anderen sich in den ersten Reitenstunden umherlagern einfließenden Dingen kennt, eine Spielerei ist. Er vergißt weiter, daß mehrere Jahre über die Reitausbildung verstreichen. Mit 18 Jahren kommt der junge Mann in den Arbeitsdienst, der abgelöst wird von der zweijährigen Militärdienstzeit. Wann soll also die reitliche vormilitärische Ausbildung vor sich gehen?

Wenn nicht die Zeit des Schulbesuches mit den steigenden Anforderungen der höheren Klassen beansprucht werden soll, bleibt nur die reitliche Ausbildung im jüngsten Alter übrig. Auch vergißt der, nur als kurzfristig zu bezeichnende Vater, daß die Anforderungen, welche heute an die Reiterei gestellt werden, bedeutend größer geworden sind, als die Anforderungen, welche man zu seiner Jugendzeit an einen Reiter stellte. Bei dem heutigen Leistungsdruck der deutschen Jugend, und dem Drange zur körperlichen Erleichterung, der letzten Endes die Gesundheit des Körpers bis in das hohe Alter gewährleistet, sucht der jugendliche Reiter seine Kräfte auf den Kampfturnieren der Reiterei zu erproben. Hierzu gehört praktische, jahrelange Übung, wie überhaupt zum Reitenlernen die praktische Ausbildung des Reitens unumgänglich ist. Reiten lernt man ebenso wenig aus den Büchern, wie das Schwimmen im Trockenschwimmkursus. Obwohl der Reiter das Studium von Büchern für sich mit den Anfangsgründen der Reitsport bereits vertraute Reiter, nicht von der Hand zu weisen ist. Unsere Pferdesportliteratur bringt eine Menge geeigneter Bücher, mit deren Hilfe eine Weiterbildung im Reiten erleichtert wird, dennoch ist die praktische Ausbildung des Reitens unbedingt erforderlich. Die dauernde praktische Ausbildung des Reitens ist aber auch für solche Reiter eine Notwendigkeit, welche bereits im Reiten soweit fortgeschritten sind, daß sie ihr Pferd im Gelände beherrschen. Längere Unterbrechungen im Reiten sind der Gesundheit des ausgebildeten Reiters schädlich. Ist geschieht es sogar, daß eine längere Reitauszeit, den Reiter als vollständig ausgebildeten mahnenden Reiter, wie ein Neuling in Reiten erscheinen läßt. Daher sollte sich auch der ausgebildete Reiter durch Ausbildung des Reitens in dauernder Übung halten.

Daß die Wichtigkeit vormilitärischer reitlicher Ausbildung und die dauernde Übungsbildung der Reiter auch an höherer Stelle anerkannt wird, zeigt die Bildung des Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK) durch den Führer und Reichsmarschall. Bei dem NSRK können nach den neuen Bestimmungen Reiter im Alter bis 45 Jahren aufgenommen werden. Auch zeigt die Einführung der Prüfung zur Erlangung des Reiterscheins den Wert,

welcher auf normallitäre reitliche Ausbildung gesetzt wird. — Der Besitz des Reiterscheins — erworben in dem Jahre vor Beginn der aktiven Dienstpflicht — gewährt:

1. Bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer: Einstellung in den selbstgewählten Truppenteil im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen.
2. Bei der pflichtgemäßen Ausübung: Bevorzugte Einstellung als Reiter und Fahrer.

Prüfungen in Wiesbaden.

Wie bereits durch die Presse von dem Gebietsbeauftragten des Obergruppenführers Himmler bekanntgegeben, finden die ersten Prüfungen zum „Reiterschein“ für 1937 am 22. Januar in Wiesbaden statt. Hieran können sich alle vorgebildeten Reiter, insbesondere solche, die der SA, SS und dem NSRK angehören, beteiligen, ebenso alle Zivilreiter. Besonders haben diejenigen Reiter aus den Jahrgängen 1916/17, welche im vergangenen Jahr den Reiterschein ausgehandigt bekommen haben und bis jetzt noch nicht ihrer Militärpflicht genügt haben, eine Wiederholung durchzuführen. Die Prüfungen finden um 16.30 Uhr in der Reithalle im Schloss (Eingang Grabenstraße) und um 19 Uhr in der Reithalle des Lutteralls Weis (Saalstraße) statt. Der Führer der Reiterabteilung 150, Sturmführer Weidmann, Paragraf 9 (Zel. 22025), erteilt jede Auskunft.

Die neue Reichs-Reiterführerschule des NS-Reiterkorps.

Auf dem Gelände der Reichs-Reiterführerschule in Berlin-Zehlendorf gab der Führer des Nationalsozialistischen Reiterkorps, Obergruppenführer von Lohmann, einen Einblick in sein Aufgabengebiet. Vor Jahresfrist wurde das NSRK auf Befehl des Führers ins Leben gerufen und mit der Aufgabe, die vormilitärische Ausbildung im Reiten und Fahren durchzuführen, betraut.

Am 15. Januar begann auf dem Gelände der Reichs-Reiterführerschule der erste Lehrgang, der Reiten, Fahren,

Hollands Elf für Düsseldorf.

Zum 15. Fußballkampf mit Deutschland.

Im Aufbruch aus das Beispiel in Rotterdam wurde gleich die holländische Fußballmannschaft aufgestellt, die am 31. Januar im Düsseldorf-Reithallenstadion im 15. Länderkampf mit Deutschland die holländischen Farben vertreten wird. Die Mannschaft weicht nur unwesentlich von der ursprünglich vorgesehenen Aufstellung ab und wurde wie folgt gemeldet:

Tor: Halle (Go Ahead); Verteidigung: Weber (ACDWS), Caldenhoven (DWS); Mittelfeld: Pauze (Gegenoord), Anderiesen (WV), van der Ziel (Gegenoord); Angriff: Wels (Union), van Spaendonck (Nephtus), Bakhuis (HVS), Emt (DSV), van Reilen (DSV).

Als Ersatzleute sind van Male (Gegenoord), Wilders (Blauw Wit), Pellicaan (Lousa) und Heesjabs (PEC) vorgesehen.

Deutschland und Norwegen haben für den 24. Oktober 1937 einen Fußball-Länderkampf vereinbart, der auf deutschem Boden stattfinden wird.

Sport-Rundschau.

Schön/Pellenaers beim Antwerpener Sechstagerrennen.

Die Sieger des letzten Pariser Sechstagerrennens, Schön/Pellenaers, bilden auch beim Antwerpener Sechstagerrennen vom 5. bis 11. Februar eine Mannschaft. Außerdem starteten noch folgende 16 Mannschaften: Guetta/du Paez, Ignat/Diet, Walther/Croft, van Kempen/Guimbretiere, Wijnberg/Guana, van den Hout/W. Broome, v. Schindler/v. d. Broek, Wels/Konig, Kerts/Bauke, Delwaeher/Billet, Gharlier/Degans, Kerts/Hoedemak, Janda/Demel, Hagedichts/Bergh, Verrengend, Meerhaert und Deryd/Huys.

von Egloffstein übernimmt den Gau Hochland.

Der Präsident des DWA, Günther Freiherr von Egloffstein, übernimmt im Auftrag des Korpsführers Adolf Hühnlein in Personalunion die Gauführung des „DWA, Gau Hochland“. Anlässlich der Übernahme der Gauführung am 16. Januar 1937 dankte er dem bisherigen Gauführer, Direktor A. Oberbach, für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit im DWA-Gau Hochland.

In Wien wurde die Weltmeisterschaft im Florettfechten der Frauen ausgetragen. Die österreichische Olympiasiegerin Ellen Preis hatte sich den Titel ohne Niederlage vor Fr. Wenisch und Fr. Tragana.

Stella Balajewicz, die in Amerika lebende erfolgreiche polnische Kurzstreckenläuferin und Zweite von den Olympischen Spielen in Berlin, ist aus Kat zum Sportsport übergetreten und hat sich dem „Sportartus“ angeschlossen, dem Jesse Owens, Eddie Toland und Mildred Davidson bereits angehören.

Ellen Balajewicz ist im fünften Begegnung zum zweiten Male Fred Berry schlugen. In Detroit blieb der Amerikaner mit 11:12, 6:2, 6:1 siegreich.

Bernad Reimener wurde zusammen mit dem bekannten Sportwagenfahrer Paul von Guilleume und dem Motorradfahrer Hans Rahnow für das Jahr 1937 vom Führer des deutschen Kraftfahrersport in den Beirat der DWA berufen.

Karl Lorenz, der zusammen mit Thbe, bei den Olympischen Spielen in Berlin das Zweifelhochfahren gewann, ist zum Berufsport übergetreten und wird sich hinter dem Berliner Schrittmacher Bajer als Dauerfahrer versuchen. Der Chemiker hat bereits fünf Verträge erhalten.



Günther Temme — ein würdiger Nachfolger unseres Hülz.

SS-Sturmführer Günther Temme konnte sich zum zweiten Male das Championat der Springreiter sichern. (Wagendorff-Archiv — W.)

Pferdepflege usw. umfasst und durch Vorträge allgemeiner Art ergänzt wird. In diesen Lehrgang eingeschlossen ist die Pflege des Kleintalierbüchens und eine allgemeine sportliche Körperkultur. Zur ersten Schulung wurden dreißig Männer aus allen Teilen des Reiches zusammengeschickt, die vier Wochen lang unterrichtet werden. Für die nächsten Lehrgänge ist eine Beteiligung von 36, später sogar von 72 Mann vorgesehen.

Das NSRK übernahm den reitlichen Betrieb in der SA, SS, den Jägerbataillonen und ländlichen Reitervereinen, sowie der Reithallen. Gegenwärtig umfasst das NSRK einen Bestand von 70 000 Mann. Über die ausgeführten Aufgaben hinaus übernahm das NSRK auch die reitpolitische Betätigung auf den Ordensburgen und in der „Reit-Organisation“.

Mit der Reichs-Reiterführerschule unter Obergruppenführer von Lohmann und ihren nach im Entstehen begriffenen Einrichtungen in Zehlendorf ist die Grundlage einer einheitlichen reitlichen Ausbildung und Pflege des Reitsportes geschaffen, sowohl in Hinsicht auf die normallitäre Ausbildung als auch auf die Weiterbildung ehemaliger Heeresangehöriger und Reiteroffiziere.

Vor dem Wurfkreuz.

Die Korfispieler zur Gauliga

Beginnen nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, am 24. Januar, sondern erst am 14. Februar. Am nächsten Sonntag findet erst nach das Aufhebungsspiel der Staffel 7 statt. Die SG, Sperrlingen und Lo. Nombach punktgleich abgelehnt haben; als neutraler Ort wurde Nieder-Dim bestimmt. Im übrigen haben im Bezirk Main-Heffen alle Reiter teil. Die acht Vereine wurden für den weiteren Wettbewerb in zwei Gruppen eingeteilt. In der 1. Gruppe spielen Tgl. Nadelheim, Völsger-SK, Frankfurt, Tgl. Offenbach und Germania Oberoden; die Gruppe 2 bilden Viktoria Griesheim, SK Wiesbaden, Lo. Wies-Oppenheim und der Sieger der Staffel 7. In Nor- und Rüdrunder spielt jeder gegen jeden; im einzelnen steht der Spielplan noch nicht fest.

Reisanten sind in der ersten Abteilung Polizei Frankfurt und die Tgl. Offenbach, die schon einmal der Liga angehört hat; in der zweiten Abteilung wird neben dem SK Wiesbaden Viktoria Griesheim in sehr hoch eingeschätzt. Die Griesheimer sind als Vertreter der Bezirksklasse voriges Jahr Gau-Pokalmeister von Galmeth geworden und unterliegen in einem Übungsspiel gegen die Gau-Auswahlmannschaft nur mit einem Tor Unterschied. Neben der Kreisgruppe Main-Heffen spielt auch noch eine Gruppe Saar/Pfalz. Nur der Endspieler jeder Kreisgruppe steigt auf. Für den SK Wiesbaden wird es also nicht leicht sein, sich die Zugehörigkeit zur 1. Klasse zu sichern, da die er freiwillig verzichtet hat, der er aber nun doch wieder Wert beilegen scheint.

Ein Weltturnier im Hallenhandball

wird 1938 in Berlin veranstaltet. Die besten Vereinsmannschaften der 16 deutschen Gauen werden zu Beginn des Jahres 1938 nach Dortmund eingeladen. Vorher werden die Mannschaften in gewissen Turnieren ermittelt, so daß Deutschland in der Lage ist, das geplante Weltturnier mit seinen wirklich besten Mannschaften belegen zu können.

Zwischen den Seilen.

Amateur-Bormeisterkämpfe des Gauess Südwest.

Als Austragungsort für die Ermittlung der Amateur-Bormeister des Gauess Südwest ist nun endgültig Saarbrücken bestimmt worden. Während am 27. Februar eine Tagung des Gauessamtes Borm in Kaiserslautern, werden am Tage darauf die neuen Meister des Gauess Südwest festgelegt. Die besten Vertreter der Gebiete, Saar, Main-Heffen und Pfalz werden ihre Kräfte messen. Die Südwest-Meister fahren dann acht Tage später zu den Deutschen Meisterschaften nach Bremen und Bremerhaven.

Küsel — Peterfen in London.

Der kritische Schwergewichtsmecher Ben Noord ist erkrankt und kann seinen Titel am 1. Februar in London gegen Jack Peterfen nicht verteidigen. Um den Kampfsport zu retten, wurde nun der Deutsche Walter Küsel verpflichtet, der an diesem Tag mit Peterfen, den er früher bereits geschlagen hat, kämpfen wird.

Änderungen im Reichsamt Reichsathletik.

Dr. Karl Ritter von Holt, der Reichsathletikleiter der Reichsathletik hat zu seinem Stellvertreter anstelle des in die Leitung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen berufenen Christian Baid. Dr. Karl Ralsche (Berlin) berufen. Christian Baid wird im Reichsbund als Generalbevollmächtigter für die gesamte körperliche Schulung verantwortlich sein. Heinrich Bock, der bisherige Frauenportwart des Reichsamts Reichsathletik, ist aus diesem Amt ausgeschieden. Eine Neuweisung dieser Stelle findet nicht statt, vielmehr wird künftig der Reichsathletikwart für alle technischen Fragen des Männer- und Frauensports in der Reichsathletik verantwortlich sein.

Internationale Wintersportwoche.

Die Vorbereitungen

für die Internationale Wintersportwoche gehen weiter. Nachdem es den ganzen Dienstag über geschneit hatte, ist der Arbeitsdienst in Stärke von 80 Mann auf der Olympiastadionstraße eingesetzt worden, um die Strecke genau wie bei den Olympischen Winterspielen in ihren nordöstlichen Zustand zu versetzen. Es sind auch hier einige Veränderungen vorgenommen worden; denn an verschiedenen Stellen wurde die Strecke verbreitert, ebenso die Gefällebrücke nach dem Steilhang am unteren Teil der Strecke.

Die Mannschaft des DWA, die am Dienstagabend schon eingetroffen und bereits beim Training. Im Laufe des Mittwochs wurden auch die österreichischen Abfahrtsläufer in Garmisch erwartet. Die übrigen ausländischen Teilnehmer werden am Freitag im großen Sitzungssaal des Rathauses durch Oberbürgermeister Schenk und den Reichsathletikwart feierlich empfangen werden. Die Preisverteilung für die Winters- und Leibesübungswoche wird bereits am Sonntagabend um 17 Uhr auf dem Platz vor der großen Festhalle durch den Reichsathletikwart vorgenommen werden.

14 deutsche Skiläufer und zwar acht Männer und sechs Frauen, wurden zu den in diesem Jahre als Weltmeisterschaft ausgetragenen FIS-Skirennen in Garmisch gemeldet. Neben den Winters- und Leibesübungsleistungen werden auch einige Teilnehmer am Spezialspringen reisen.

Die Deutschen Bob-Reichsathleten werden, nachdem sich jetzt klares Frostmeter eingestellt hat, am Wochenende in Oberhof in Thüringen abgewickelt.

Die deutsche Studenten-Mannschaft für die Akademischen Winterspiele in Zell am See wird nur aus Skiläufern bestehen. Gemeldet wurden bei den Frauen Christl Grang, Hüttenheim, Speidel und Jeneid und bei den Männern Michael, Wan, Deibel, Schepe, Müller, Höll, Kraiss, Banger, Grünwald, Dr. Bühl, Stigl, Schmitt, Rik, Dr. Starf, Geri Panschnur und Dr. Reuter.

Friedrich der Große und seine Persönlichkeit.

(Ein Gedenkblatt zu seinem 228. Geburtstag am 24. Januar.)

Von Alfred C. von Hatz.

Der Wert der Persönlichkeit ist es, der ihren Träger zum oft des Lebens Leid, den Belsten der Nation oder, die mit ihr in Verbindung kommen, jenes heile und höchste Glück der Erkenntnis befähigt, um dessen willen es sich noch verlohnt zu leben.

Eine solche Persönlichkeit war König Friedrich II. Trotz all seinen herrlichen Siegen, darunter dem glänzenden des Jahrhunderts bei Leuthen, findet ihn das Jahr 1762 in völlig trostloser Lage. Er schreibt aus seinem Hauptquartier im zerstörten Schloss zu Breslau an seinen Freund, den Marquis d'Argens:

„Ich wohne hier in Schutt und Trümmern. Ich habe beständiges Fieber im Kopf, das mich des Schlafes beraubt und zusammenzuckt; ich aus ruffischen, österreichischen, galizischen und schlesischen Schmerzen. Die Schule der Geduld, die ich durchlaufe, ist hart, lang, grauam und barbarisch. Ich habe mich meinem Geschick nicht entziehen können. Alles, was menschliche Voraussicht an die Hand zu geben vermochte, ist angewandt worden — aber nichts ist gescheit. Wenn Fortuna fortfährt, mich derart unarmbar zu behandeln, werde ich zweifellos unterliegen!“

Sechs Jahre vergeblich gerungen! Das Verhängnis wälzte sich mit dämonischer Gewalt an seine außerst gemarterte Seele heran, um sie zu vernichten. Da geschah das Unvorhergesehene: die plötzliche Nachricht vom Tode der Jätin Elisabeth traf den König überraschend. Ihr Tode folgte ihr als Zar Peter III. auf den Thron und ließ sofort die 20.000 Russen, die unter dem General Tschernyschow gegen ihn kämpften, nun als Verbündete zu Friedrich stoßen.

Doch fühlte der König sich freier und leichter und sahte Hoffnung, zum letzten Schlage gegen die österreichische Armee, die unter Feldmarschall Daun sich auf den Barten, dazwischen haben verlagert hatte, auszuholen zu können. Diese Hoffnungen, von jenen Abhängen getrübt, waren der Schlüssel zu allen weiteren Ereignissen.

Da — inmitten seiner neuen Hoffnung — sollte Friedrich wieder die Hinterlist des Schicksals verspüren: Der russische Kommandeur Tschernyschow tritt plötzlich vor ihn und meldet:

„Sie — ich erhalte sieben Kunde vom Sturz des Jäten!“ — Der König setzt auf. Die sieben Fäden in seinem Antlitz, Schriftzeichen ausgezeichneter Weiden und hoher Willensäußerungen, legen sich zusammen und es entspringt ihm das Wort: Katharina — „?“, „Nein, Sie“, antwortete Tschernyschow, „nicht auf Befehl der Jätin“.

„Aber auf Ihren Wunsch“, erwiderte der König. „Ich weiß nicht“, erwiderte Tschernyschow. „Beim Gelage war — der Jätin, von den Gelehrten Orlov und Vasilinskiy erschossen.“

Der König hebt sprachlos seine Augen und forschte in den Mienen des Generals. Der aber fährt fort: „Sie — ich habe strengen Befehl, sofort mit meinem Korps die preussische Armee zu verlassen.“

Und zu seinen Feinden überzugehen!“ ruft Friedrich im Schmerz. Tschernyschow schweigt.

„Das geht nicht an!“ knirscht der König.

„Sie?“

„Auf keinen Fall! Ich lasse Sie nicht!“

„Keine Welt kann mich von meiner Pflicht zurückhalten“, entgegnet der General. „Dem Befehl muß ich gehorchen und werde gehorchen!“ Friedrich schaut ihn durchforschend an, dann sagt er: Tschernyschow — auf ein Wort — ich bitte Sie in mein Quartier!“

Der General folgte ihm. Schweißend schritten sie beide in des Königs Zimmer, und hier, unter vier Augen, geschah das Wunder an Überzeugungsstark, Willenskraft und magischer Seelenwirkung, das nur dem Wesen eines solchen Königs eigen sein konnte. Er begann:

Tschernyschow — bei Kuras hatten wir uns gemessen. Bei Barthwitz, als meine Truppen kein Brot mehr hatten, da hatten Sie Achtung vor mir und gab die Oder frei — aber was aus einem anderen Grund? Auch bei der Blünderung von Berlin, wo Ihr menschlich und edel verfuhr, habt Ihr mich zu großem Dank verpflichtet, den ich Euch nie vergesse! Tschernyschow, Ihr seid meinem Herzen teurer als viele meiner Freunde! Ich kann Euch nicht entbehren! Ich habe auf das russische Korps gerechnet in meinem Plan zur Überwindung der Kanaille, die sich da oben auf dem felsigen Massiv von Bartenberg eingenistet!“

Tschernyschow antwortet: „Sie! Was würden Sie tun, wenn einer Ihrer Generale von Ihnen einen Befehl erhielt und sich gegen denselben mit dem Feinde verbündete?“

„Ich würde ihn töten lassen — beim Allmächtigen!“ erwidert der König.

„Also verlangen Sie, daß mein Kopf auf den Straßen Petersburgs —“

„Nein, Tschernyschow — ich verlange nur, daß Ihr den Fährten auf vier Tage vergrößert — um drei Tage nur! Ihr sollt so nicht kämpfen für mich — nur nicht gegen mich! Unnützlich würde sein!“

„Ich begreife nur, daß der Feind, der vom Wechsel der Ereignisse noch nichts ahnt, nicht wissen soll, daß Ihr mich verlassen.“

„Aber mein Befehl verlangt das Gegenteil, Sie!“

„Ohne Euch und gegen Euch bin ich verloren! Alles — alles ist zu Ende, und ich trage die Schuld an allem Künftigen.“ Er tritt dicht an den General heran, legt seine ältlichen Hände auf dessen Schultern, blickt ihn unermüdet mit seinen großen Äpfeln an — um seine unermüdete und es schmerzhaftig zu brüderlicher Bitte — und von seiner Seele fließt ein Strom heiligen Feuers, unwiderstehlichen Jähens in die Seele des andern. Da vermochte sich dieser nicht länger zu halten: seine Brust bebte — und willenslos, seiner Gemütsregung nicht mächtig, stürzte er sich in die Arme Friedrichs und rief mit vor Ergriffenheit erstickender Stimme:

„Sie — Friedrich! Sie haben über mich gesagt! Nehmen Sie meinen Willen ganz hin: er schließt vor Ihnen wie Wachs an der Sonne! Machen Sie mit mir, was Sie wollen! Das, was ich Ihnen verspreche, wird mir der Kopf kosten! Aber — hätte ich denn je zu denken, daß Sie so gern, um Ihnen zu zeigen, wie sehr ich Sie liebe!“

„Sie?“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

„Nein, Sie!“

Der König nickte die drei Tage, die ihm Tschernyschow bewilligt, in musterhafter Weise. Er hatte mit größter Geduld in Nachtstunden, die feindliche Stellung umgehen lassen. Am 21. Juli in aller Frühe begann der Sturm gegen die festesten russischen Befestigungen von Bartenberg und Leuthen, und unter dem Feuer der großen Batterien des Grafen von Wallendorf gelang es, einen heidenmütigen Soldaten, die überaus schwierigen Höhen mit ihren Mäulen und Wollgruben zu erklimmen. Dann hielt die Kasse für Feinde und war genötigt, ihnen genügende Truppenmacht gegenüberzustellen. Aber die Kasse waren nur Zuschauer und sahen, welche Wunder von Tapferkeit die Stürmenden unter den Augen ihres Königs verrichteten: ihres einzigen Königs, der selbst, wie immer, am Kampfe persönlich teilnahm, der überall mitschlug und sogar die Verwundeten verband. Tschernyschow, der es sah, wie er einem Soldaten die Wunde mit seinem Taschentuch verband, rief aus: „Nun wundere ich mich nicht mehr, daß man Ihnen mit solcher Liebe dient!“

Bartenberg, der Schlüssel von Schwednitz und somit zum Ausgang des ganzen Krieges war nun in Friedrichs Hand.

So hatte eine große Persönlichkeit hier zwei Siege errungen: einen über ein tapferes, pflichtdurchdrungenes Soldatenheer — den anderen über die Feinde, deren festsitzende Stellung für unnehmbar galt!

Aus Versehen nach der Art. 15.

Ein kleiner Abschiedsbrief kann manchmal die merkwürdigsten Folgen haben. Besonders dann, wenn es eben nicht bei dem verabschiedeten einen Glaschen bleibt. Ein Taxichauffeur sollte sich nicht verleben lassen, auf einen Abschiedsbrief zu gehen. Er geht da nicht hin. Wenn er es dennoch tut, dann muß er selber für die Folgen aufkommen.

Ein Taxichauffeur aus der englischen Hafenstadt Grimsby hatte den Kapitän eines kleinen Fischdampfers zum Hafen gefahren und war von diesem eingeladen worden, noch an Bord zu gehen und dort einen Abschiedsbrief zu genehmigen. Wie das so geht — als sich der Chauffeur endlich verabschieden wollte, war man bereits auf hoher See, und der Dampfer hatte Kurs genommen zu den isländischen Fischgründen. Natürlich machte der betrogene Chauffeur großen Krach, aber der Kapitän hatte sich an die Anweisungen seiner Kezerei zu halten und durfte nicht mehr zurückfahren. Das einzige, was er für den armen Chauffeur tun konnte, war, auf funktentelegraphischen Wege den Wagen sicherstellen zu lassen. Es erging dem Fahrer in den Winterstürmen der letzten Tage herzlich schlecht, denn nur ganz alte Seebären werden auf solch kleinem Fischdampfer nicht seetranke. Schließlich funkte die Kezerei dann doch, daß der Chauffeur in einem nordenglischen Hafen abgesetzt werden durfte, womit das Abenteuer sein Ende nahm.

Ali Heiders schwimmender Harem. Ein Harem kommt nach London! Das ist die neueste, für die englische Königsfrönung im Mai angefordigte Sensation. Ein Beauftragter des arabischen Stammesfürsten Ali Heider hat jedoch auf der Thematik einen eigenen Platz reservieren lassen, an dem das Haremsschiff aus dem fernen Orient vor Anker gehen wird.

17.30. Upland-Winter. 18.00. Ruft aus Dresden. 19.00. Winterabendkunde mit Geselligkeit und Ruft. 19.40. Zeitfunk. 19.55. Wetter. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm.

20.00. Zeit, Nachrichten. 20.10. Großes Unterhaltungskonzert. 22.00. Zeit, Nachrichten. 22.10. Nachrichten. Wetter- und Schneebericht. Sportbericht. 22.20. Vorüber man in Amerika spricht. 22.30. Ruft zur Nacht. 24.00. Nachtmusik.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00. Gledenspiel. Morgens. Wetter. Schallplatten. 6.30. Frühkonzert. 9.40. Transatlantische Seebild. 10.00. Deutsche Seefahrt. 10.30. Seefahrt. 11.00. Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00. Ruft.

13.45. Nachrichten. 14.00. Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00. Wetter. Börsen und Programm. 15.15. Kinderlieder. 15.40. Jungmädchen teilen. 16.00. Ruft.

18.00. Neue Spielweisen. 18.30. Volkstümlich. 19.00. „Die Leute“. Ein Krah- und Beispiel. 19.45. Deutschland-echo. 19.55. Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung.

20.00. Kernspruch. Anschließend: Wetter und Nachrichten. 20.10. Schallplattenkonzert. 21.00. Heitere Abendmusik. 22.00. Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.30. Nachtmusik.

17.30. Upland-Winter. 18.00. Ruft aus Dresden. 19.00. Winterabendkunde mit Geselligkeit und Ruft. 19.40. Zeitfunk. 19.55. Wetter. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm.

20.00. Zeit, Nachrichten. 20.10. Großes Unterhaltungskonzert. 22.00. Zeit, Nachrichten. 22.10. Nachrichten. Wetter- und Schneebericht. Sportbericht. 22.20. Vorüber man in Amerika spricht. 22.30. Ruft zur Nacht. 24.00. Nachtmusik.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00. Gledenspiel. Morgens. Wetter. Schallplatten. 6.30. Frühkonzert. 9.40. Transatlantische Seebild. 10.00. Deutsche Seefahrt. 10.30. Seefahrt. 11.00. Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00. Ruft.

13.45. Nachrichten. 14.00. Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00. Wetter. Börsen und Programm. 15.15. Kinderlieder. 15.40. Jungmädchen teilen. 16.00. Ruft.

18.00. Neue Spielweisen. 18.30. Volkstümlich. 19.00. „Die Leute“. Ein Krah- und Beispiel. 19.45. Deutschland-echo. 19.55. Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung.

20.00. Kernspruch. Anschließend: Wetter und Nachrichten. 20.10. Schallplattenkonzert. 21.00. Heitere Abendmusik. 22.00. Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.30. Nachtmusik.

17.30. Upland-Winter. 18.00. Ruft aus Dresden. 19.00. Winterabendkunde mit Geselligkeit und Ruft. 19.40. Zeitfunk. 19.55. Wetter. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm.

20.00. Zeit, Nachrichten. 20.10. Großes Unterhaltungskonzert. 22.00. Zeit, Nachrichten. 22.10. Nachrichten. Wetter- und Schneebericht. Sportbericht. 22.20. Vorüber man in Amerika spricht. 22.30. Ruft zur Nacht. 24.00. Nachtmusik.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00. Gledenspiel. Morgens. Wetter. Schallplatten. 6.30. Frühkonzert. 9.40. Transatlantische Seebild. 10.00. Deutsche Seefahrt. 10.30. Seefahrt. 11.00. Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00. Ruft.

13.45. Nachrichten. 14.00. Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00. Wetter. Börsen und Programm. 15.15. Kinderlieder. 15.40. Jungmädchen teilen. 16.00. Ruft.

18.00. Neue Spielweisen. 18.30. Volkstümlich. 19.00. „Die Leute“. Ein Krah- und Beispiel. 19.45. Deutschland-echo. 19.55. Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung.

20.00. Kernspruch. Anschließend: Wetter und Nachrichten. 20.10. Schallplattenkonzert. 21.00. Heitere Abendmusik. 22.00. Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.30. Nachtmusik.

17.30. Upland-Winter. 18.00. Ruft aus Dresden. 19.00. Winterabendkunde mit Geselligkeit und Ruft. 19.40. Zeitfunk. 19.55. Wetter. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm.

20.00. Zeit, Nachrichten. 20.10. Großes Unterhaltungskonzert. 22.00. Zeit, Nachrichten. 22.10. Nachrichten. Wetter- und Schneebericht. Sportbericht. 22.20. Vorüber man in Amerika spricht. 22.30. Ruft zur Nacht. 24.00. Nachtmusik.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00. Gledenspiel. Morgens. Wetter. Schallplatten. 6.30. Frühkonzert. 9.40. Transatlantische Seebild. 10.00. Deutsche Seefahrt. 10.30. Seefahrt. 11.00. Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00. Ruft.

13.45. Nachrichten. 14.00. Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00. Wetter. Börsen und Programm. 15.15. Kinderlieder. 15.40. Jungmädchen teilen. 16.00. Ruft.

18.00. Neue Spielweisen. 18.30. Volkstümlich. 19.00. „Die Leute“. Ein Krah- und Beispiel. 19.45. Deutschland-echo. 19.55. Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung.

20.00. Kernspruch. Anschließend: Wetter und Nachrichten. 20.10. Schallplattenkonzert. 21.00. Heitere Abendmusik. 22.00. Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.30. Nachtmusik.

Deutsches Theater.

Donnerstag, 21. Jan.: „Die vier Gesellen.“ Lustspiel in 3 Akten von Jochen Duth. (Stammreihe D.) 18. Vorstellung. Anfang 20 Uhr, Ende bis 22½ Uhr.

Freitag, 22. Jan.: III. Einjagie-Konzert. Leitung: Karl Fischer. Solist: Raoul von Kocalski (Klavier). Anfang 20 Uhr, Ende bis 22 Uhr.

Samstag, 23. Jan.: Volkstümliche Vorstellung: „Galapagos.“ Operette in 6 Bildern von Carl Willäder. In der textlichen und musikalischen Neubearbeitung. (Auser Stammreihe.) Anfang 19½ Uhr, Ende bis 22½ Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 21. Jan.: Zum ersten Male! „Hoffjagd in Steineich.“ Lustspiel in 3 Akten von Leo Venz und Rudolf Prescher. (Stammreihe II.) 12. Vorstellung. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.

Freitag, 22. Jan.: „Hochmann als Erziehler.“ Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. Anfang 20½ Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.

Samstag, 23. Jan.: „Hoffjagd in Steineich.“ Lustspiel in 3 Akten von Leo Venz und Rudolf Prescher. (Stammreihe III.) 12. Vorstellung. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, 22. Jan.: 11 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Samstag, 23. Jan.: 11 Uhr: Schallplattenkonzert.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, 21. Jan.: 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kurarten gültig.) 16.30 Uhr: Im Weinloal: Tanzt. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Kleiner Saal: 6. Kammermusik-Abend. (Dauer- und Kurarten gültig.) 21 Uhr: Tanz- u. Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Freitag, 22. Jan.: 14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach der Solanerie — Schützenhaus. 16 Uhr: Konzert. Leitung: August Hoyt. (Dauer- und Kurarten gültig.) 16.30 Uhr: Im Weinloal: Tanzt. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Konzert: „Wiener Abend.“ Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kurarten gültig.) 21 Uhr: Im Weinloal: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Samstag, 23. Jan.: 21 Uhr in Säul. Sälen: 2. Rastentball. (Riese-Rastentball! „Jede kommt auch!“)

Der Rundfunk.

Freitag, den 21. Januar 1937.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

6.00. Choral. Morgenprach. Gmnasial. 6.30. Frühkonzert. 7.00. Nachrichten. 8.00. Zeit, Wetterfunk. 8.05. Wetter- und Schneebericht. 8.10. Gmnasial. 8.30. Heitere Musik. 10.00. Schulfunk. 11.00. Hausfrau, für zu! 11.15. Programm. Wirtschaft. Wetter. 11.30. Landfunk. 11.45. Sozialdienst.

12.00. Mittagskonzert I. 13.00. Zeit, Nachrichten. Wetter- und Schneebericht. 13.15. Mittagskonzert II. 14.00. Zeit, Nachrichten. Wetter. 14.10. Wetter bei guter Laune. 15.00. Volk und Wirtschaft. 15.15. Voppele von Hohen-traben. Hörfolge. 16.00. Klänge aus den Bergen.



Do wäscht man
billig und einfach

stark verölte und beschmutzte Berufswäsche, Pusttücher, Arbeitshemden usw.:

- Über Nacht einweichen in heißer -Lösung (1 Paket auf 3 Eimer Wasser).
- Kochen in frischer -Lösung.



Roman von Hans Heuer

(Kaufkraft verfallen.)

Von Wilhelm Zeller.

von Richard Clausen.

